

## **Wir wollen Pionierarbeit für die Betroffenen leisten**

In Recklinghausen entsteht derzeit eine Einrichtung, die bundesweit ihresgleichen sucht. Der Fördererverein für hör-sprachgeschädigte Menschen im Kreis Recklinghausen erweitert sein Integrationszentrum für Hörsehbehinderte und Hörgeschädigte.

Im September 2008 wird das 1,8 Millionen-Euro-Bauprojekt offiziell eingeweiht. Taubblinde sind Menschen mit Hörsehbehinderungen.

In einigen Fällen reicht die Einschränkung der Hör- und Sehfähigkeit bis zum vollständigen Verlust beider Wahrnehmungsformen. „In diesen Fällen benötigen die Betroffenen intensive Unterstützung, um ihren All-

tag überhaupt meistern zu können“, erklärt Sandra Martin, Projektleiterin der Ausbildung.

„80 bis 90 Prozent der Betroffenen werden von ihren Familien oder Angehörigen betreut, aber auch von ehrenamtlichen Helfern. Mit ausgebildeten Taubblindenassistenten wollen wir vor allem die Familien entlasten und die Selbstständigkeit der Taubblinden erhalten.“

Der Fördererverein für hör-sprachgeschädigte Menschen im Kreis Recklinghausen erweitert derzeit einen 600 Quadratmeter großen Neubau mit Seminar- und Schulungsräumen für die Taubblinden-Assistenten-Ausbildung und Räumlichkeiten für die Beratungsstelle für Taubblinde und Sehbehinderte in Nordrhein-Westfalen. Weiterhin finden eine Beratungsstelle,

sozialpädagogische Familienhilfe, Dolmetscherbüros sowie die Mitgliedsvereine hier ihr neues Domizil.

### **Kontakt:**

Zentrum für Hörsehbehinderte und Hörgeschädigte NRW  
Oerweg 38  
45657 Recklinghausen  
Tel.: 02361 12023  
[www.glz-recklinghausen.de](http://www.glz-recklinghausen.de)

**Ulrich Brock, Vorsitzender des Förderervereins, ist unermüdlich für seine ehrenamtliche Aufgabe im Einsatz. Im Interview erklärt er seine Beweggründe und seine Ziele.**

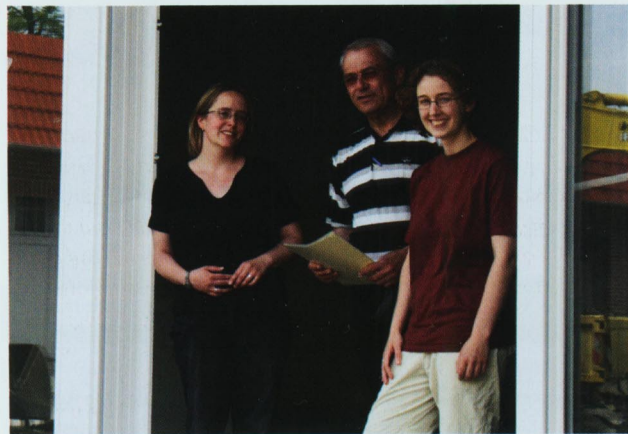
*Herr Brock, in Recklinghausen entsteht derzeit u.a. ein Ausbildungszentrum für Taubblindenassistenten. Der Fördererverein, dem Sie vorsitzen, hat das Projekt maßgeblich voran getrieben. Wie kam es dazu?*

**Ulrich Brock:** In Deutschland gibt es circa 20.000 taubblinde und hörsehbehinderte Menschen. Diese Menschen sind aufgrund ihrer schweren Sinnes- und Wahrnehmungsbeeinträchtigung dringend auf Unterstützung angewiesen. Wir haben erkennen müssen, dass es in Deutschland eigentlich keinen einheitlichen und auf Dauer ausgelegten Ausbildungsgang für Taubblindenassistenten gibt. Das war für uns der Punkt, an dem wir den Entschluss gefasst haben, Abhilfe zu schaffen.

*Warum ist es so wichtig, einen eigenen Ausbildungsgang für Taubblindenassistenten anzubieten?*

**Impressum**  
**Herausgeber:**  
Stiftung Wohlfahrtspflege NRW  
Horionplatz 10  
40213 Düsseldorf  
Tel.: 02 11/86 18-34 27  
Fax: 02 11/86 18-31 59  
Internet: <http://www.sw.nrw.de>  
Verantwortlich: Wolfgang Heiliger

**Konzept | Text | Gestaltung:**  
[www.mediakom-unna.de](http://www.mediakom-unna.de)



**Ingrid Hartmann, Ulrich Brock und Sandra Martin prüfen den Fortgang der Arbeiten.**

**Ulrich Brock:** Eine qualifizierte Ausbildung ist absolut notwendig. Wir haben es in der Regel mit äußerst komplexen Krankheitsbildern zu tun. Die Betroffenen verlieren mitunter zwei der wichtigsten Wahrnehmungssinne. Das schränkt vor allem die Kommunikationsmöglichkeiten der Betroffenen mit ihrem familiären und sozialen Umfeld erheblich ein.

Die Assistenten ersetzen Augen und Ohren der taubblinden Menschen und stellen den Kontakt zur Außenwelt her. Denken sie beispielsweise nur an Behördenbesuche oder den Gang zum Arzt. Der ärztliche Befund oder die behördliche Auskunft sind dem Betroffenen verständ-

lich zu machen. Die Assistenten müssen einerseits die taktile Gebärdensprache, andererseits Blindenschrift und Lormenalphabet beherrschen. Neben den Kommunikationstechniken müssen die Begleiter spezielle Führtechniken beherrschen. Alles das möchten wir den Assistenten in unserem Ausbildungsgang vermitteln.

*Gibt es einen Grund dafür, dass das Taubblindenzentrum in Recklinghausen entsteht?*

**Ulrich Brock:** Unter dem Dach des Förderervereins für hör-sprachgeschädigte Mitbürger im Kreis Recklinghausen gibt es seit 15 Jahren eine Selbsthilfegruppe für Taubblinde. Im Jahr 2005 ha-

ben wir die Beratungsstelle für taubblinde und hörsehbehinderte Menschen in NRW eingerichtet. Die Errichtung des Taubblinden-ausbildungszentrums steht in dieser Tradition.

*Wie finanziert sich das Ganze?*

**Ulrich Brock:** Das Bauvorhaben wird unterstützt durch die Stiftung Wohlfahrtspflege NRW, die Deutsche Behindertenhilfe Aktion Mensch, den Kreis und die Stadt Recklinghausen. Darüber hinaus haben wir insgesamt 260.000 Euro Eigenkapital aufgebracht. Die Ausbildung der Taubblindenassistenten selbst wird als Pilotprojekt vom Sozialministerium NRW finanziert.

Allen voran hat sich auch der zuständige Minister, Karl-Josef Laumann, persönlich für das Projekt stark gemacht. Zunächst sind zwei Ausbildungsgänge mit je 16 Teilnehmern genehmigt worden. Wir müssen die Sache erst einmal so richtig ans Laufen bekommen.

*Was kommt danach?*

**Ulrich Brock:** Meine Vision ist, dass die Taubblindenassistenten irgendwann einmal als regulärer Pflegeberuf anerkannt wird. Damit wären wir einen großen Schritt weiter. Ich bin sicher, dass die ausgebildeten Assistenten auf dem ersten Arbeitsmarkt beste Chancen haben werden.